

Leonard Peltier ist der dienstälteste politische Gefangene Amerikas. Biden könnte seine letzte Hoffnung sein.

Das FBI brachte den indianischen Aktivisten vor 44 Jahren aufgrund von Lügen, Drohungen und fehlenden Beweisen für ein Verbrechen hinter Gitter. Warum ist er immer noch dort?

Von

Jennifer Bendery

Huffington Post 12.11.2021

Leonard Peltier sitzt seit 44 Jahren (Korrektur: 45 Jahren MK) im Gefängnis für ein Verbrechen, das er angeblich nicht begangen hat.

Sein Prozess war durchzogen von Fehlverhalten, das vor einem US-Gericht niemals Bestand haben würde. Die Staatsanwälte versteckten wichtige Beweise. Das FBI bedrohte und zwang Zeugen, zu lügen. Eine Geschworene gab am zweiten Prozesstag zu, dass sie gegen Peltiers Rasse voreingenommen war, durfte aber trotzdem weitermachen.

Es konnte nie bewiesen werden, dass er 1975 bei der Schießerei im Pine Ridge Reservat in South Dakota zwei FBI-Agenten ermordet hatte. Aber das FBI brauchte jemanden, der die Schuld auf sich nimmt. Die Behörde hatte gerade zwei Agenten verloren, und Peltiers Mitangeklagte wurden aufgrund von Selbstverteidigung freigesprochen. Dies geschah zu einer Zeit, als das FBI im Rahmen einer verdeckten Kampagne die Spannungen im Reservat anheizte, um die Aktivitäten des American Indian Movement (AIM) zu unterdrücken, einer Basisgruppe von Aktivisten, die sich darauf konzentrierte, die Aufmerksamkeit auf die Verletzung von Bundesverträgen, Diskriminierung und Polizeibrutalität gegenüber amerikanischen Ureinwohnern zu lenken.

Peltier, ein AIM-Mitglied, war an diesem Tag anwesend. Auf der Grundlage von Zeugenaussagen von Personen, die vom FBI bedroht und eingeschüchtert worden waren, und im Rahmen eines Strafrechtssystems aus den 1970er Jahren, das zugunsten der US-Regierung und gegen indigene Rechtsaktivisten wie Peltier ausgerichtet war, klagte die US-Staatsanwaltschaft ihn erfolgreich wegen Mordes an.

Allem Anschein nach will das FBI, dass Peltier im Gefängnis stirbt, während er zwei lebenslange Haftstrafen verbüßt.

Aber Peltier lebt noch, ist 77 Jahre alt und kränkelt in einer Haftanstalt in Florida. Er ist vielleicht der dienstälteste politische Gefangene Amerikas (nein, dies ist nach unseren Recherchen Ruchell Cinque-Magee, der nahezu 58 Jahren inhaftiert ist) ein Überbleibsel aus einer anderen Ära der Justiz. Hier im Jahr 2021 bewegt seine Geschichte noch immer Hunderttausende von Menschen dazu, Petitionen für seine Freilassung zu unterzeichnen. Erstaunlich viele Menschenrechtsführer haben im Laufe der Jahre seine Freilassung gefordert, darunter Papst Franziskus, der Dalai Lama, Mutter Teresa, Nelson Mandela und Coretta Scott King. Prominente Künstler wie Willie Nelson, Bonnie Raitt, Jackson Browne und Rage Against The Machine haben in seinem Namen Konzerte gegeben. Gewählte Stammesführer und der Nationalkongress der amerikanischen Indianer haben Resolutionen verabschiedet, in denen sie um Gnade bitten.

Und jetzt, mit Joe Biden im Weißen Haus, haben seine Unterstützer neue Hoffnung, dass Peltier endlich die Chance hat, seine letzten Jahre als freier Mann zu verbringen

Biden hat seine Bereitschaft gezeigt, vergangene Ungerechtigkeiten gegen amerikanische Ureinwohner anzusprechen. Er hat es sich zur Priorität gemacht, die hässliche Geschichte der indianischen Internate durch die US-Regierung zu untersuchen, heilige indianische Stätten und kulturelle Ressourcen zu schützen und die Krise der vermissten und ermordeten indianischen Frauen anzugehen. Er hat die Keystone-XL-Ölpipeline gestoppt, ein großer Erfolg für indigene Stämme und Umweltschützer. Außerdem wählte er Deb Haaland zur Leiterin des Innenministeriums und machte sie damit zur ersten indigenen Kabinettssekretärin des Landes. Haaland setzte sich in ihrer früheren Funktion als US-Kongressabgeordnete für die Freilassung Peltiers aus dem Gefängnis ein.

Für Peltier-Unterstützer wie James Reynolds sind dies alles Gründe zur Hoffnung. Reynolds war der US-Staatsanwalt, der in den 1970er Jahren half, Peltier ins Gefängnis zu bringen. In einem außergewöhnlichen Brief an Biden vom Juli, der bisher nicht veröffentlicht wurde, schreibt Reynolds, er habe im Laufe der Jahre erkannt, wie unfair der Prozess gegen Peltier war, und dass es der Gerechtigkeit dienen würde, ihn nach Hause gehen zu lassen.

"Ich schreibe Ihnen heute aus einer Position, die für einen ehemaligen Staatsanwalt selten ist: Ich bitte Sie, die Strafe eines Mannes umzuwandeln, dem ich geholfen habe, ihn hinter Gitter zu bringen", schrieb er. "Mit der Zeit und im Nachhinein habe ich erkannt, dass die Verfolgung und fortgesetzte Inhaftierung von Herrn Peltier ungerecht war und ist. Wir waren nicht in der Lage zu beweisen, dass Mr. Peltier persönlich eine Straftat im Pine Ridge Reservat begangen hat".

Reynolds appelliert an Biden, Peltier zu begnadigen, um die zerrütteten Beziehungen zwischen den amerikanischen Ureinwohnern und der US-Regierung zu verbessern.

"Ich bitte Sie eindringlich, einen anderen Weg in der Geschichte der Beziehungen der Regierung zu den Ureinwohnern einzuschlagen, indem Sie Gnade walten lassen, anstatt sich weiterhin gleichgültig zu verhalten", sagte er. "Ich bitte Sie eindringlich, einen Schritt zur Heilung einer Wunde zu tun, an deren Entstehung ich beteiligt war".

.....

Auch Mitglieder des Kongresses wenden sich an Biden, um Peltier zu befreien.

Letzten Monat hat der Abgeordnete Raul Grijalva (D-Ariz.) zusammen mit 10 Demokraten aus dem Repräsentantenhaus einen Brief an den Präsidenten und den Generalstaatsanwalt Merrick Garland geschrieben, in dem er auf eine schnelle Freilassung Peltiers drängt. Sie weisen darauf hin, dass Peltier ernsthafte gesundheitliche Probleme mit Diabetes und einem abdominalen Aortenaneurysma hat.

"In Anbetracht der beispiellosen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie in unserem Land sowie des Gesundheitszustands und des Alters von Herrn Peltier bitten wir um sofortige Maßnahmen, um ihn aus der Bundeshaft zu entlassen", heißt es in dem Schreiben. "Mr. Peltier hat noch keinen fairen Prozess erhalten, der frei von Verfassungsbrüchen ist. ... Er hat mehr als 43 Jahre im Bundesgefängnis verbracht, einige davon in Isolationshaft. Die Unterstützung für Herrn Peltiers Gnadengesuch ist sowohl weit verbreitet als auch stark."

Grijalva sagte der HuffPost, dass Peltier dafür bestraft worden sei, dass er seine Unschuld beteuert habe. Er hatte die Chance, 2009 auf Bewährung entlassen zu werden, aber dazu hätte er zugeben müssen, dass er die beiden FBI-Agenten ermordet hat. Das wollte er nicht tun. Seine Bewährung wurde abgelehnt.

"Welche Strafe auch immer für Leonard vorgesehen war, sie ist vollzogen worden. Sie ist vollzogen", sagte der Abgeordnete aus Arizona. "Die Tatsache, dass er an seiner Unschuld festgehalten hat, sollte kein Grund sein, dies zu leugnen. Er hat seine Position von Anfang an konsequent vertreten - von der Verhaftung über die Inhaftierung bis zum heutigen Tag."

Die Fakten mögen auf Peltiers Seite sein. Biden mag der bisher aufgeschlossenste Präsident sein, der sich für die Beendigung von Peltiers Inhaftierung einsetzt. Aber da ist immer noch dieses nagende Problem mit seinem Fall: Niemand in den oberen Rängen der US-Regierung scheint darüber sprechen zu wollen.

Ein Sprecher des Weißen Hauses reagierte nicht auf mehrfache Anfragen, ob Biden eine Begnadigung Peltiers in Betracht ziehen würde.

Eine Sprecherin des Justizministeriums lehnte eine Stellungnahme ab.

Das FBI lehnte eine Stellungnahme ab.

Die offensichtlichste Frage bleibt die einfachste: Warum ist Leonard Peltier immer noch im Gefängnis?

"Das ist die 64.000-Dollar-Frage", sagte Kevin Sharp, Peltiers ehrenamtlicher Anwalt. "Deshalb tut mir der Kopf weh, wenn ich versuche, das herauszufinden."

.....

Sharp wusste bis vor ein paar Jahren nicht, wer Peltier war. Als ehemaliger US-Bezirksrichter, der von Präsident Barack Obama ernannt worden war, saß er sechs Jahre lang auf der Richterbank, als er 2017 zurücktrat, weil er sich über die Gesetze zur Strafzumessung empörte, die ihn dazu zwangen, Menschen ins Gefängnis zu stecken, die er andernfalls vielleicht gar nicht inhaftiert hätte. Er drehte sich um und wurde der Anwalt einer der Personen, die er gerade ins Gefängnis gebracht hatte.

In einer unerwarteten Wendung der Ereignisse knüpfte er Kontakte zu Kim Kardashian West und erreichte ein Treffen mit Präsident Donald Trump im Oval Office, wo sie sich bei Trump dafür einsetzten, dass er zwei Menschen, an deren Fällen sie beteiligt waren, Gnade gewährt. Beide Personen, für die sich Sharp einsetzte, wurden freigelassen, und es dauerte nicht lange, bis die Geschichte landesweit Schlagzeilen machte und Sharps Telefon mit Anfragen nach Hilfe bei Begnadigungsfällen überflutet wurde.

Eine der Personen, die sich meldete, war die Ex-Frau von Willie Nelson, Connie Wilson, eine langjährige Unterstützerin von Peltier. Sie schickte Sharp ein Paket mit Materialien zu Peltiers Fall, ein Paket, das so umfangreich war, dass Sharp sich hinsetzte und es aus Neugierde durchzugehen begann. Acht Stunden später, nachdem er sich durch Prozessabschriften, Zeitungsausschnitte und Gutachten gewühlt hatte, sagte Sharp, er sei von all den Problemen in Peltiers Fall "erschlagen".

"Diese Sache ist so durchsetzt mit Fehlverhalten und Gerichtsentscheidungen, die heute nie mehr vorkommen würden", sagte Sharp. "Sie hielten ballistische Beweise zurück, die bewiesen, dass es nicht Leonards Waffe war. Zumindest bräuchten wir einen weiteren Prozess.... Sie hätten nicht einmal eine Anklage bekommen, weil sie keine Beweise hatten, außer drei Kindern, die unter Druck gesetzt wurden, zu sagen, dass sie ihn gesehen haben. Sie haben all diese Beweise widerrufen. Und sagten, sie seien bedroht worden."

Der Fall hatte auch ein dunkleres Element. Unter den Dokumenten, die Sharp erhielt, befand sich ein internes FBI-Memo, das durch einen Antrag auf Informationsfreiheit erlangt wurde und in dem die US-Staatsanwälte angewiesen wurden, alle ihre Ressourcen für die Verurteilung von Peltier

einzusetzen. Alle seine Mitangeklagten waren freigesprochen worden. Das FBI brauchte jemanden, der ins Gefängnis ging. Peltier war die einzige Person, die noch übrig war, die es zu verfolgen galt.

In einem weiteren FBI-Memo wurde die breitere Strategie der Behörde zur Unterdrückung der AIM dargelegt, die überhaupt erst zu der Schießerei führte. Der Plan der Behörde bestand darin, AIM-Mitglieder "ständig zu schikanieren, zu verhaften und anzuklagen", um sie vor Gericht zu fesseln, so Sharp, damit sie "nicht gegen ihre eigene Behandlung protestieren können".

AIM-Mitglieder, die von der Pine Ridge Reservation aus operierten, unterstützten die dortigen Stammesmitglieder dabei, ihr Land von der US-Regierung zurückzufordern, und das FBI wollte, dass sie damit aufhörten, selbst wenn das die Anstiftung zur Gewalt bedeuten würde. Das FBI unterstützte den Stammesvorsitzenden, der korrupt war und für seine eigenen Zwecke mit der US-Regierung zusammenarbeitete, bei der Ausübung von Gewalt gegen AIM-Mitglieder.

"Ein Teil dessen, was vor sich geht, ist eine Ausrottungspolitik", sagte Sharp. "Wir nehmen euer Land, eure Bodenschätze. Wir werden euch alle zusammen loswerden.... So hat es angefangen. Das war es, was die Gegenspionage betrieben hat."

Peltiers Fall ereignete sich auch nur wenige Jahre nach J. Edgar Hoovers Herrschaft beim FBI, einer Ära, die durch seinen geheimnisvollen Machtmissbrauch und seine Taktik gekennzeichnet war, die darauf abzielte, politische Aktivisten zu schikanieren, um geheime Akten über politische Führer anzulegen.

Als er all diese Punkte miteinander verknüpfte, sagte Sharp, dass er Peltiers Fall übernehmen müsse.

"Ich lese mir das alles als Bundesrichter durch und denke: 'Oh mein Gott, das ist alles bewiesen'," sagte er. "Ich setzte mich mit Connie Nelson in Verbindung und sagte: 'Ja, ich werde helfen. Ich werde es pro bono machen. ... Das ist zu wichtig. Hier geht es nicht mehr um einen Indianer. Es geht um die Verfassung.'"

Warum also sitzt Peltier immer noch im Gefängnis, trotz all der belastenden Beweise, die für seine unrechtmäßige Verurteilung sprechen?

"Politik", sagte Sharp. "Um eine Begnadigung zu erreichen, muss man das FBI mit ins Boot holen. Sie haben einen inhärenten Konflikt. Man muss die US-Staatsanwaltschaft mit ins Boot holen. Sie haben gelogen, um ihn ins Gefängnis zu bringen. Sie haben einen inhärenten Konflikt. Sie werden nicht sagen: 'Hoppla, tut mir leid.'"

"Das ist ein Überbleibsel des FBI", fügte er hinzu.

Sharp reichte Peltiers Gnadengesuch im Juli bei der Regierung Biden ein.

Er hat noch keine Antwort erhalten.

HuffPost sprach mit einer Reihe von Personen, die im Laufe der Jahre eine Rolle bei der Bekämpfung oder Aufrechterhaltung von Peltiers Inhaftierung gespielt haben - internationale Menschenrechtsanwälte, hochrangige Beamte der Obama-Regierung, Peltiers langjährige Verbündete - und sie alle wiesen auf den gleichen Grund für sein Verbleiben im Gefängnis hin: Widerstand seitens des FBI.

Justin Mazzola, stellvertretender Direktor für Forschung bei Amnesty International USA, sagte, er und seine Kollegen seien "völlig überrumpelt" worden, als Obama es ablehnte, Peltier am Ende seiner Präsidentschaft zu begnadigen. Amnesty International USA hat sich mit einer ganzen Kampagne für die Freilassung von Peltier eingesetzt und glaubte, dass Obama dies erreichen würde.

"Ich glaube wirklich, dass es das Gewicht ist, das das FBI und das Justizministerium haben, das Präsidenten davon abhält, Gnade zu gewähren", sagte Mazzola und deutete an, dass Peltiers Fall besonders auffällig ist. "Nicht nur, weil er für die Ermordung von zwei FBI-Agenten verurteilt wurde (das Urteil ist längst in „Mitwisserschaft und Mittäterschaft“ umgewandelt worden, MK), sondern auch, weil all diese Probleme im Prozess auf Probleme des FBI und der US-Staatsanwälte zurückzuführen sind, die an seinem Fall beteiligt waren."

"Das ist eine Travestie der Justiz", fügte er hinzu.

Einige von Peltiers Unterstützern sagen, dass Präsident Bill Clinton bereit schien, Peltier zu begnadigen, bis das FBI signalisierte, dass es Probleme für ihn geben würde.

"Uns wurde damals gesagt, dass die Clintons sich quälten, dass er in der Nacht vor seinem Ausscheiden aus dem Amt sich wegen des Falles Peltier quälte", sagte Jack Magee, ein langjähriger Freund Peltiers und Organisator des Internationalen Leonard Peltier Verteidigungskomitees, einem Knotenpunkt der Kommunikation zwischen Peltier und der Öffentlichkeit, politischen und Stammesführern und den Medien. "Am nächsten Morgen war Leonards Name [von der Begnadigungsliste] verschwunden.

Schon Tage zuvor hatte die FBI-Führung stillschweigend ihre Zustimmung dazu signalisiert, dass sich fast 500 aktive und pensionierte FBI-Mitarbeiter vor dem Weißen Haus versammelten, um gegen die mögliche Freilassung Peltiers durch Clinton zu protestieren. Das war an sich schon ein verblüffender Bruch mit der Disziplin.

"Ich glaube, Bill Clinton wollte Leonard freilassen", sagte Magee. "Aber [das FBI] hatte Probleme, die sie gegen ihn verwenden konnten. Er hatte die Wahl: 'Geh und lebe ein gutes Leben, bekomme eine Viertelmillion Dollar für eine gute Rede, oder tu dies und wir werden dir wehtun, dein Leben miserabel machen.'"

Sharp setzte sich in seinen letzten Tagen im Weißen Haus intensiv für die Freilassung Peltiers ein. Er hatte sogar Kollegen, die eines Morgens mit Jared Kushner und Ivanka Trump telefonierten, und sagte, er suche "nach einem Druckmittel", um seine Argumente für Peltier vorzubringen. Aber gegen Mittag erhielt er keine Rückrufe mehr.

Und wie seine Vorgänger im Weißen Haus ließ Trump die Sache schließlich fallen.

Foto (FBI-Agent und Präsident der FBI-Agentenvereinigung John Sennett hält eine Petition mit 9.500 Namen in der Hand, die den damaligen Präsidenten Bill Clinton unter Druck setzen soll, Leonard Peltier nicht zu begnadigen, während einer unglaublich ungewöhnlichen Demonstration vor dem Weißen Haus am 15. Dezember 2000. JOYCE NALTCHAYAN via Getty Images)

Der Widerstand des FBI gegen die Freilassung von Peltier scheint sich in vier Jahrzehnten kaum verändert zu haben, wohl aber die Kultur und die Einstellung dazu.

Der Mord an George Floyd und die "Black Lives Matter"-Bewegung haben eine Diskussion über die grundlegenden Probleme der Nation mit Rassismus und Strafverfolgung erzwungen. In einer Zeit tiefer politischer Polarisierung im Kongress wird die Reform der Strafjustiz von beiden Parteien stark unterstützt. Der Präsident der Vereinigten Staaten unternimmt wichtige, historische Schritte, um vergangenes Unrecht gegenüber den amerikanischen Ureinwohnern wiedergutzumachen, und hat bedeutende indigene Mitarbeiter in seine Verwaltung aufgenommen.

Wenn überhaupt, dann hat sich der Kreis zu Peltiers jahrzehntelangem Aktivismus geschlossen.

"Auf jeden Fall", sagte Grijalva. "Das, wofür gekämpft wurde - die Geschichte im Sinne der Indigenen zu definieren und nicht nur im Sinne der Weißen - das war die Schlacht. Und das geht weiter."

Aber es ist immer noch ein Mann im Gefängnis, der nicht dort sein sollte. Und in Anbetracht seines schlechten Gesundheitszustands ist Biden mit Sicherheit die letzte Chance für Peltiers Freiheit.

"Er hat keine Berufung mehr", sagte Mazzola von Amnesty International. "Er hat keine wirklichen Chancen."

HuffPost bat um ein Interview mit Peltier, entweder per Telefon oder persönlich in seinem Gefängnis. Aber Sharp sagte, das Federal Bureau of Prisons müsse Peltier die Erlaubnis geben, mit Reportern zu sprechen, und es sei "fast unmöglich", dies zu ermöglichen.

Ein Sprecher des Federal Bureau of Prisons reagierte nicht sofort auf die Anfrage der HuffPost nach einem Interview.

Reynolds, der ehemalige US-Staatsanwalt, sagte, er denke immer wieder daran, wie Peltier wegen Mordes angeklagt wurde, weil er bei einer gewalttätigen Szene anwesend war, bei der Menschen getötet wurden - die gleichen Umstände für Hunderte von Trump-Anhängern während des Angriffs auf das Kapitol am 6. Januar, nur dass sie danach alle einfach nach Hause gingen.

Er kann die Ungerechtigkeit des Ganzen nicht abschütteln. Und den Rassismus, der dahinter steckt.

"Warum werden nicht alle Krawallmacher vom 6. Januar wegen Mordes angeklagt? Sie waren doch alle da. Menschen wurden getötet. Wo ist der Unterschied?", fragte er. "Leonard hatte zumindest ein legitimeres Argument: Er protestierte gegen das Verhalten der Regierung und ihre Behandlung der Indianer."

Reynolds sagte, er habe nicht mehr mit Peltier gesprochen, seit er vor so vielen Jahren geholfen hat, ihn ins Gefängnis zu bringen. Auf die Frage, was er jetzt zu ihm sagen würde, wenn er etwas sagen könnte, schwieg er.

"Es tut mir leid", sagte Reynolds schließlich. "Es tut mir leid, dass ich niemanden sonst davon überzeugen kann, dass Sie nach Hause gehen und sterben können sollten."